

Beethoven und die Frage nach den Frauen

Im Bonn des 18. Jahrhunderts • Im Land der Sehnsucht •
In der Musik

Ein Ausstellungsprojekt des Frauenmuseums Bonn
im Rahmen von BTHVN2020

frauenmuseum **f**
kunst, kultur **m**
forschung e.V.

www.frauenmuseum.de

BTHVN
2020

Gisela Weimann

Im Garten der Komponistinnen

Eine spiegelnde Installation

Im Garten der Komponistinnen wachsen wunderbare Blumen, die sich gegen alle schwierigen Umweltbedingungen durchgesetzt haben. Manche tragen fremd klingende, in unseren Breiten noch unbekannt Namen, andere kennen wir schon, aber auch sie verdienen mehr Aufmerksamkeit. Mit dieser Spiegelinstallation stelle ich sie Ihnen zur größeren Beachtung vor. Gärten und Blumen sind eine unendliche Inspirationsquelle für Literatur, Musik und bildende Kunst. Die zwölf beteiligten Komponistinnen sind eingeladen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen bei der Erfindung von musikalischen Blumen, kleinen Liedern für Frauenstimmen (Sopran, Mezzo-Sopran, Alt), die sich auf persönliche Erfahrungen oder auf Gedichte, Mythen und Musiktraditionen aus ihren Herkunftsländern beziehen. Drei Sängerinnen bringen mit einer Konzertperformance den stillen Garten zum Aufblühen, Sprechen und Klingen:

Violeta Dinescu, „Schimmel Blumen“ für Frauenstimmen, nach Tudor Arghezi, Gedichtzyklus 'Flori de mu cegai'

Eva Donaire, „NURIT“ (Blume) für Stimme solo, Texte und Motive aus der sefardisch/spanischen Welt

Katia Guedes, „Kletterrosen“ (Höher, Weiter, Wachstum!) für drei Frauenstimmen und Elektronik

Ellen Hünigen, „Eiblume“ für drei Frauenstimmen, Gedicht der Komponistin

Mayako Kubo, „Umeno Hana“ (Pflaumenblüten) für zwei Frauenstimmen, Haiku von Kagano Chiyo

Clara Maida, „Fiori Fuori“ (Blumen draußen) Klang-Rhizom für solo Altstimme

Natalia Pschenitschnikova „Requiem for a flower“ für Stimme solo (Mezzo-Sopran)

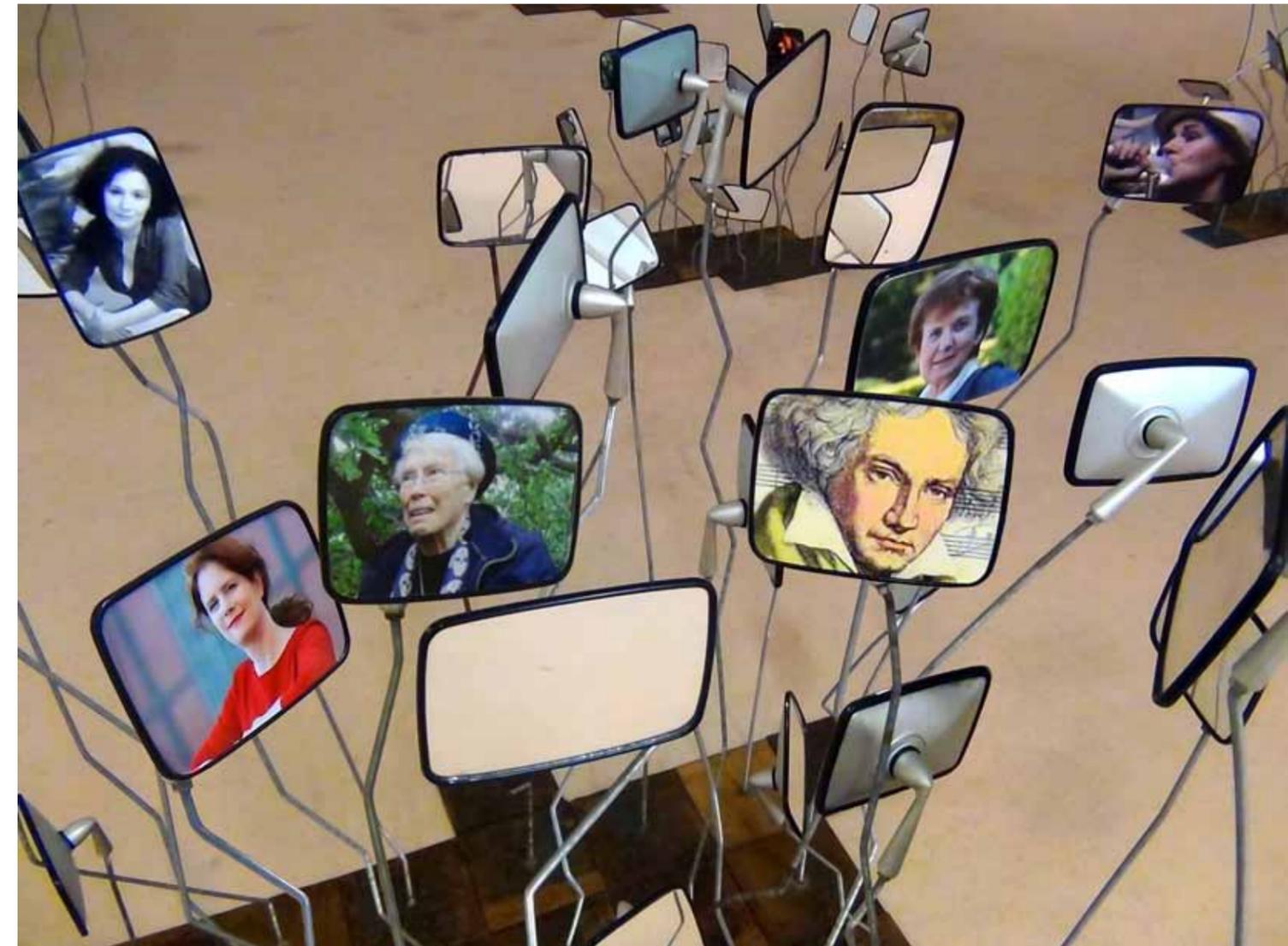
Olga Rayeva, „Laudamus“ für drei Stimmen, Hymne an das Genie Beethoven

Annette Schlünz, „Knallgelbe Forsythien“ für zwei Mezzo-Soprane, Text Ulrike Draesner

Susanne Stelzenbach, „Fünf Augenblicke“ (Laute und Worte) für Mezzo-Sopran solo

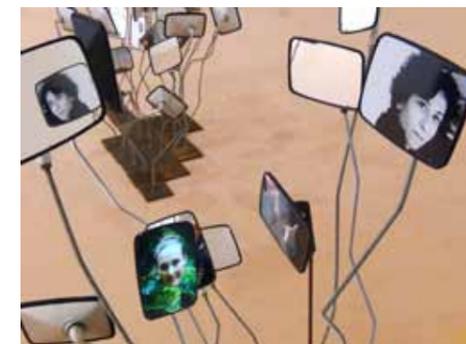
Karmella Tsepkenko, „Sub Rosa“ (lat. unter dem Siegel der Verschwiegenheit) für drei Frauenstimmen

Lucie Vítková, „Skalničky“ (Steingartenstauden) für drei Frauenstimmen und Elektronik



Material und Zeitbezug:

Die in der raumgreifenden, spiegelnden Installation verwendeten Rückspiegel der ehemals ostdeutschen Automarke Trabant (Modell Luxus rechts) sind auf gebogene Gewindestangen und eiserne Füße aufgeschraubt. Nach der WENDE entwickelten diese Rückspiegel eine besondere Symbolik in Bezug auf deutsch-deutsche und europäische Geschichte. 30 Jahre später ist die Diskussion über die Deutung dieser Geschichte neu entbrannt. Mit den Auswirkungen des Klimawandels für Menschen, Tiere und Pflanzen erfährt der Garten der Komponistinnen darüber hinaus eine weitere Bedeutungsebene.



Violeta Dinescu



Geboren 1953 in Bukarest, studierte zwischen 1972 und 1976 am Bukarester Ciprian-Porumbescu-Konservatorium Klavier, Komposition und Musikpädagogik. Anschließend war sie ein Jahr lang Schülerin der rumänischen Komponistin Myriam Marbe. 1980 wurde sie Mitglied des Rumänischen Komponistenverbands. 1982 siedelte sie nach Deutschland über und setzte ihre Lehrtätigkeit an der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik Heidelberg (1986-1991), der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (1989-1992) und der Fachakademie für Evangelische Kirchenmusik Bayreuth (1990-1994) fort. 1996 erhielt sie eine Professur für Angewandte Komposition an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Dort initiierte sie die Veranstaltungsreihe „Komponisten-Kolloquium“, regelmäßige Symposien mit dem Titel „Zwischen Zeiten“ und gründete das „Archiv für Osteuropäische Musik“ mit der gleichnamigen Schriftenreihe. Dinescus Werk umfasst Partituren nahezu aller Gattungen: vom Musiktheater über Ballette, Stummfilm-Musik, Oratorien und Vokalmusik bis hin zu Werken für kleines und großes Orchester und Instrumentalmusik in Solo-, Duo-, Trio-, Quartett-, Quintett-, Sextett- und Septett-Besetzung. Für ihr Schaffen erhielt sie zahlreiche Stipendien, Auszeichnungen und Preise. <https://uol.de/violeta-dinescu>

Eva Donaire



Geboren in Tolosa (Spanien), begann ihre musikalische Ausbildung am Conservatorio de Música in Cáceres und Salamanca mit den Instrumenten Orgel, Klavier und Geige. Danach studierte sie am Conservatorio Superior de Música de Zaragoza und erlangte das Diplom in Musikpädagogik (Schulmusik) sowie das Vordiplom in Komposition (mit Auszeichnung). In Spanien arbeitete sie als Musiklehrerin an Schulen und Konservatorien. Das Studium der Komposition schloss sie 2005 an der Musikhochschule Hannover bei Prof. Johannes Schöllhorn ab. Seitdem wurden zahlreiche Kompositionen (vom Streichquartett über Chor bis zu Stücken für die spanische Barockorgel) von ihr aufgeführt. Sie hat an Meisterkursen und Fortbildungen u.a. bei Chaya Czernowin, Helmut Lachenmann, Luis de Pablo, Salvatore Sciarrino und Brian Ferneyhough teilgenommen. In Hannover hat sie verschiedene musikpädagogische Projekte ins Leben gerufen mit Schwerpunkt auf Musik und Mehrsprachigkeit (Musik-MUNDO, MFE in Projekt-BIKI etc.), Chöre geleitet und in der Streicherakademie Hannover und Universität Hildesheim als Korrepetitorin gearbeitet (Klavier, Orgel).

Katia Guedes



Geboren in Santo André/SP, Brasilien, lebt in Berlin. Studium von Oboe, Gesang und Komposition an der Universität des Staates São Paulo. Gesangs-Aufbaustudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Inge Uibel; Masterstudien in Musik- und Theaterwissenschaft, TU und FU Berlin. Diverse Preise und Auszeichnungen. Ihre Kompositionen wurden u. a. aufgeführt bei: Diagonale-Bielefeld, Frankfurter Herbsttage, Pyramidale Berlin, BKA-Berlin, Centro Cultural São Paulo und Ribeirão Preto, Brasilien, Festival EnCounterpoints, Lissabon, Intersonanzen Potsdam sowie beim Festival von Avignon. Schwerpunkt zeitgenössisches Musiktheater. Uraufführungen als Sängerin, u.a.: „Lezioni di Tenebra“ (Lucia Ronchetti) in Berlin/Rom/Salzburg; „La philosophie dans le labyrinthe“ (Aureliano Cattaneo); „die architektur de regens“ (Klaus Lang) sowie „la ciudad de las mentiras“ (Mendoza/Rebstock) im Teatro Real Madrid. Internationale Konzerttätigkeit bei mehreren Musikfestspielen in Zusammenarbeit mit u.a.: Ensemble Mosaik, Kammerensemble Neue Musik Berlin, Modern Art Sextett, United Berlin, resonanz, courage, Nieuw Ensemble Amsterdam, Klangforum-Wien. www.katiaguedes-berlin.de

Claudia van Hasselt



Studierte Operngesang an den Musikhochschulen Köln und Hannover. Ihr umfangreiches Solorepertoire umfasst zahlreiche Uraufführungen, u. a. Werke von Johannes Schöllhorn, Wolfgang von Schweinitz, Sergej Newski, Sarah Nemtsov, Wolfgang Rihm, Sofia Gubaidulina, Carola Bauckoldt, Lera Auerbach und Beat Furrer. Sie widmet sich regelmäßig experimentellen Kunstprojekten, z.B. in Zusammenarbeit mit dem französischen Künstler Saädane Afif. In zahlreichen Engagements in Opernproduktionen und bei Festivals wie der Ruhrtriennale, der Märzmusik Berlin, dem Konzerthaus Berlin, der Staatsoper im Schillertheater und der Deutschen Oper Berlin arbeitete sie als Solistin mit Dirigenten wie Jonathan Stockhammer, Peter Eötvös, Manuel Nawri und Titus Engel. Im Dezember 2016 startete in Berlin die von Claudia van Hasselt mitinitiierte Konzertreihe für Neue Vokalmusik running,out:of;words. 2018 gründete sie das Netzwerk FemaleSingersUnited. Es widmet sich der Zusammenarbeit traditioneller Sängerinnen weltweit mit deutschen/europäischen Sängerinnen und Musikerinnen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Vernetzung von Kulturräumen und Musiktraditionen, die professionelle Aus- und Weiterbildung und das transtraditionelle künstlerische Produkt mit einer die Kulturen verbindenden Klangsprache. <http://claudiavanhasselt.de/>

Ellen Hünigen



Kompositions- und Klavierstudium an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin bei Gerhard Tittel und Dieter Brauer, danach Meisterschülerin bei Friedrich Goldmann an der Akademie der Künste Berlin. Wesentliche Anregungen durch Teilnahmen an den Geraer Kursen für Neue Musik bei Lothar Voigtländer, Gerald Bennet, Folke Rabe u. a., und bei Marco Stroppa am Internationalen Bartok Seminar und Festival in Ungarn. Gesangsunterricht bei Jochen Vogt und musikwissenschaftliche Studien an der Humboldt-Universität Berlin bei Christian Kaden und Gerd Rienäcker mit Schwerpunkt auf Notation und Aufführungspraxis der Musik des Mittelalters und der Renaissance. Gründungsmitglied des Vokalensembles VOX NOSTRA und Mitglied des Ensembles Musikalischer Religionsdialog. 1989 Kompositionspreis Geraer Ferienkurs für zeitgenössische Musik; 1990 Stipendium Akademie Schloß Solitude; 1991 Stipendium Berliner Senat; 1992 Stipendium Stiftung Kulturfonds. Werkauswahl: „Seestück für Orchester“, UA Freiburg i. Breisgau, 1999; „...für 2 Schlagzeuger und Klavier“, UA Klangwerkstatt Berlin, 1992; „Momente mit Miró“ (für 8 Instrumente), UA musica viva ensemble, Dresden 1991.

Mayako Kubo



In Kobe aufgewachsen, Abschluss als Pianistin am Osaka College of Music. Ab 1972 Kompositionsstudien in Wien bei Roman Haubenstock-Ramati, Erich Urbanner und Friedrich Cerha, dazu Musikgeschichte und Philosophie. Abschluss mit Diplom (MA) an der Universität der Künste Wien. 1980 Studium bei Helmut Lachenmann in Hannover und Stuttgart. 1982 kommt ihr Sohn Florian zur Welt. 1985 lässt sie sich in Berlin nieder und studiert Musikwissenschaften bei Carl Dahlhaus. Sie ist Gründungsmitglied der Gesellschaft für Zeitgenössische Musik „ZeitMusik“. Von 1990 bis 1994 arbeitet sie in Marino bei Rom. Ihr Kompositionsstil verbindet japanische Literatur und Philosophie mit europäischer Musiktradition und bindet szenische Künste, Tanz, Theater und Performance ein. 1996 Uraufführung der Oper „Rashomon“ in Graz, ein Auftragswerk des Opernhauses und des Steirischen Herbstes. Kubos zweite Oper „Osan – Das Geheimnis der Liebe“ wurde 2005 als Auftragswerk des New National Theatre Tokyo uraufgeführt. 2008 gründete Kubo das Young Asian Chamber Orchestra Berlin, YACOB, dessen künstlerische Leiterin sie ist. Ihre dritte Oper „Der Spinnfaden“ kam 2010 in Berlin zur Uraufführung. <http://www.mayako-kubo.de/>

Irene Kurka



Sopranistin und Podcasterin. Gesangsstudium in München, Dallas und Vancouver. Über 240 Uraufführungen, Pionierarbeit im Repertoire für Stimme solo. Konzerte u.a. mit Hezarfen Ensemble Istanbul, e-mex, musikFabrik, notabu, Wandelweiser, Ensemble Garage und auf Podien wie Tonhalle Düsseldorf, Konzerthaus Berlin, IGMN Basel, Huddersfield Contemporary Music Festival, L'auditori Barcelona, Theater Dortmund, Arte Biennale Venedig, Musica Sacra Maastricht, Cité Internationale des Arts Paris, Acht Brücken – Musik für Köln, Cafe Oto London, Counterflow Festival Glasgow, Muziek Biennale Niederrhein, aDEvantgarde-Festival München u.v.a. Seit 2018 Podcast neue musik leben. <https://www.irenekurka.de/>

Clara Maida



lebt in Paris und Berlin. Sie promovierte in Komposition (University of Huddersfield, UK), hat einen Masterabschluss in Musikwissenschaft, Kreation, Musik und Gesellschaft (Universität Paris 8-Saint-Denis) und einen Bachelor in Psychologie (Universität Aix-Marseille). Meisterkurse und Kompositionskurse bei Helmut Lachenmann, Philippe Manoury, Tristan Murail, Gérard Grisey, Magnus Lindberg, Harrison Birtwhistle, Klaus Huber und Marco Stroppa. Von 2007-2008 war sie Gastkomponistin des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. Sie erhielt mehrere internationale Kompositionspreise, u.a. den 1. Preis beim Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart 2011, den Berlin-Rheinsberger Kompositionspreis 2008. Sie ist Preisträgerin des Hors les Murs-Programms 2012 des Paris French Institute, erhielt 2015 Kompositions-Stipendien des Berliner Senats und 2006 der Berliner Akademie der Künste. Namhafte Ensembles, Festivals und Institutionen, darunter das französische Kulturministerium erteilten ihr Kompositionsaufträge (u. a. Arditti Quartet, L'itinéraire, 2E2M, Accroche Note, Proxima Centauri und Césaré). Ihre musikalischen Werke wurden auf der ganzen Welt aufgeführt. www.claramaida.com, <https://soundcloud.com/clara-maida>

Annabelle Plum



Ist Sängerin und Vokalistin. Sie setzt ihre mehr als drei Oktaven umfassende Stimme für die Interpretation zeitgenössischer Musik, Improvisation und Jazz ein. Plum studierte Theaterkunst an der Brown University (USA) und Performance Design und Praxis an der Central St. Martins (UK). Sie studierte erweiterte Gesangstechniken bei Roy Hart in Frankreich und den USA. Seit 2009 lebt sie in Prag, wo sie eigene Projekte realisiert und experimentelle Gesangstechniken unterrichtet. Von 2013-2015 war sie Gastdozentin an der Akademie der darstellenden Künste in Prag (DAMU). <https://annabelleplum.com/>

Natalia Pschenitschnikova



Geboren in Moskau, lebt in Berlin. Nach dem Flötenstudium an der Zentralmusikschule, parallel zum Unterricht in klassischem Ballett, schloss sie mit Auszeichnung das Solistenexamen für Flöte des Staatlichen Tschaikowski-Konservatoriums in Moskau ab. Sie trat als Performance-Künstlerin mit German Vinogradov und Dmitri A. Prigov auf und ist die Autorin zahlreicher Kompositionen, Klangaktionen und multimedialer Projekte, u.a.: Oper „Voice of Zangezi“/UA Kiew 2018, Musiktheater „Optika“/UA Moskau 2019, Dokumentaroper „Stimme-Memory Brunnen“, Streichquartett für Nomos Quartett/UA Hannover 2015, „Das Leben ist ein Traum“ for human voices/UA Philharmonie Moskau 2019, „Birds conversations“ for voice and live electronics/UA DAAD Galerie Berlin 2018. Als Solistin nahm sie an zahlreichen internationalen Festivals teil, u. a. Biennale Venedig, Donaueschinger Musiktage, Wien Modern, Huddersfield Contemporary Music Fest, Berliner Festwochen. Für sie wurden mehrere Werke für Flöte, Stimme oder in der Kombination Flöte/Stimme komponiert. Sie hat unter anderem Stücke von Bernhard Lang, Gia Kanchelli, Johannes Fritsch, Peter Ablinger, Anna Ikramova, Klaus Lang, Sergej Newski, Helmut Oehring, Ivan Sokolov, Vadim Karassikov und Siegfried Köpf zur Uraufführung gebracht. Schwerpunkt ihres Repertoires bilden Vokalwerke von Giacinto Scelsi und Iannis Xenakis. Zusammenarbeit mit den Dirigenten Peter Rundel, Wladimir Jurowskij, Dennis Russel-Davies, Jürg Wyttenbach, Martijn Brabbins u.v.a. CD Einspielungen bei ECM Records, ColLegno, Melodiya, Art&Elektronika.
<http://www.natalia-pschenitschnikowa.de/>

Olga Rayeva



Geboren in Moskau, studierte am Tschaikowski-Konservatorium Moskau bei den Professoren Denissow und Tarnopolski und hat ihr Promotionsstudium hier abgeschlossen. Ihre Kompositionen wurden erfolgreich mit Arditti-Quartet, Ensemble Modern, Klangforum Wien, Ensemble Recherche, Schönberg-Ensemble u.a. bekannten Interpreten bei zahlreichen Festivals und Foren in Russland, Deutschland, Österreich, Frankreich, Holland, USA, Kanada, Brasilien, China, Korea, Israel, usw. aufgeführt. Sie erhielt zahlreiche Stipendien: des russischen Kulturministeriums, des DAAD, des Berliner Senats, der Deutschen Akademie Rom, der Villa Aurora und viele Preise: grand prix beim Goffredo-Petrassi in Italien, Preis des International Forum Montreal, Preis der Hitzacker Internationalen Musiktage, Bernd-Alois-Zimmermann-Preis der Stadt Köln, Berlin-Rheinsberger-Kompositionspreis. Olga Rayeva ist Mitglied des Russischen Komponistenverbands und der Assoziation der zeitgenössischen Musik Russlands. Lebt als freischaffende Komponistin in Berlin. <http://www.olgarayeva.com>

Annette Schlünz



Geboren 1964 in Dessau, lebt als freischaffende Komponistin in Süddeutschland und Frankreich. Schrieb Kammer- und Orchestermusik, elektronische Musik, 5 Opern. 2017 wurde ihre Oper „Tre volti“ (Libretto Ulrike Draesner) bei den Schwetzingen Festspielen uraufgeführt. Seit 2012 Dozentin für Komposition an der Académie-Conservatoire Strasbourg. Leitet seit 2015 die master-classes für Komposition beim Impuls-Festival Sachsen-Anhalt. Dozentin in den Ferienkursen der Komponistenklasse Dresden. Jurymitglied zahlreicher internationaler Kompositionswettbewerbe. Hanns-Eisler-Preis (1990), Heidelberger Künstlerinnen-Preis (1998), Stipendien für die Deutsche Akademie Villa Massimo Rom (1999), die Akademie Schloss Solitude in Stuttgart (2000), das Elektronische Studio GRAME in Lyon (2005/2008), das Centro tedesco di studi veneziani (2014), den Künstlerhof Schreyahn (2006/2017) u.a. Mitglied der Akademie der Künste Dresden (seit 2010, seit 2015 Leitung der Klasse Musik) und Hamburg (seit 2011), war drei Jahre im Künstlerischen Beirat der HEAR in Strasbourg-Mulhouse tätig. www.ricordi.de/schlunz-annette, www.boosey.com/schlunz

Susanne Stelzenbach



Geboren in Reudnitz/Thüringen, lebt als freischaffende Komponistin in Berlin. Sie schreibt Werke für kammermusikalische Besetzungen, Orchester, Audioart, Musiktheater. Ihre Kompositionen werden von namhaften Interpreten weltweit aufgeführt und im Rundfunk gesendet. Bei Kreuzberg Records erschienen die Porträt-CDs „KUNST“ 2012 und „treiben“ 2017. Sie erhielt zahlreiche Kompositionsstipendien und Auszeichnungen, u.a. 2006 via nova Kompositionspreis Weimar, 2006 und 2008 International Women's Electroacoustic Listening Room Project California State University Fullerton, 2008 Internationaler Komponistinnen Wettbewerb Unna, 2009 Miriam Gideon Composition Award USA. Die europaweit beachtete Unterwasser-Oper AquAria-PALAOA – Das Alter der Welt, Uraufführung 2011 im Jugendstilbad Berlin-Neukölln, wurde von ihr komponiert. 2019 erklang ihre Komposition ATEMPAUSE für Saxophon-Quartett beim Canberra International Music Festival „Bach on the Mountain“ in Australien. S. Stelzenbach ist langjährige künstlerische Leiterin des Festivals für Neue Musik und interdisziplinäre Kunstaktionen „pyramidale“ in Berlin Marzahn-Hellersdorf. www.susanne-stelzenbach.de

Karmella Tsepkolenko



(Odessa/Ukraine, *1955), begann ihre Musikausbildung an der Professor P. Stoliarsky Staatsmusikmittelschule in Odessa (1962-1973); Klavierstudium bei Professoren H. Buchyns'kyj und O. Pannikova, Kompositionsstudium bei Prof. A. Kogan. Fortsetzung der Kompositionsausbildung am A. V. Nezhdanova Staatskonservatorium in Odessa (1973-1979) bei Prof. O. Krasotov und des Klavierstudiums bei Prof. L. Ginzburg. Seit 1980 ist sie Professorin für Komposition an der A. V. Nezhdanova Staatsmusikakademie in Odessa. Für ihren Klavier-Zyklus „Tonocolori“ erhielt sie den Preis des Internationalen Wettbewerbs für Komposition bei „Rendez-vous international du piano en Creuse“ (Gueret, 1990). Ihre Werke wurden u. a. aufgeführt bei: Internationales Pianoforum für Neue Musik. (Heilbronn 1995), „World Music Days“ der IGNM (Bukarest 1999, Yokohama 2001), „Wien Modern“ (1997, 1998). Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien erhalten, u. a.: DAAD (1996), National Endowment for the Arts, New York (1996), Künstlerhof Schreyahn (1998). Die Internationale Renaissance Foundation (Ukraine) sowie die Stiftungen Kulturkontakt (Österreich) und Pro Helvetia (Schweiz) haben ihre künstlerischen Projekte unterstützt.
<http://www.anm.odessa.ua/mic/Tsepkolenko.html>

Lucie Vítková



Tschechische Komponistin, Improvisatorin und Performerin (Akkordeon, Hichiriki, Synthesizer, Gesang und Stepptanz) lebt in New York. Während ihres Kompositionsstudiums an der Janáček-Akademie für Musik und darstellende Kunst in Brno war sie Gastwissenschaftlerin u. a. am Royal Conservatory in Den Haag, an der UdK Berlin, der Columbia University und der New York University. Ihre Kompositionen konzentrieren sich auf Beschallung, basierend auf abstrakten Modellen, die von physischen Objekten abgeleitet sind, während sie in ihrer Improvisationspraxis die Wechselwirkung zwischen Klang und Bewegung in Räumen untersucht. In ihrer aktuellen Arbeit interessiert sie sich für die sozialpolitischen Aspekte von Musik und Alltagsleben sowie für die Wiederverwendung von Müll zur Herstellung von Klangkostümen. Sie wurde 2017 für den Herb Alpert Award in Arts in der Kategorie Musik nominiert, bekam 2017 vom Roulette Intermedium einen Kompositionsauftrag und war 2018 Roulette Residentin. Sie hat zwei Ensembles zusammengestellt - das NYC Constellation Ensemble (Schwerpunkt Musikverhalten) und OPERA Ensemble (für singende Instrumentalisten). Während der Mentor / Protégé Residency 2017 in Tokio studierte sie Hichiriki bei Hitomi Nakamura und war Mitglied des Columbia University Gagaku Ensembles. Als Akkordeonistin arbeitete sie mit dem New Yorker TAK Ensemble, S.E.M. Ensemble, String Noise, Du.O, Argento Ensemble, CU Raaga, Ghost Ensemble und Wet. www.vitkovalucie.com

Gisela Weimann



(Bad Blankenburg *1943, lebt in Berlin) studierte Malerei an der Universität der Künste Berlin (Meisterschülerin), freie Grafik und experimentelle Fotografie am Royal College of Art in London und Film am San Francisco Art Institute (BA). Ihr Lebensweg ist durch zahlreiche Reisen, Studien- und Lehraufenthalte im Ausland geprägt. 2002 erhielt sie den Kritikerpreis für Bildende Kunst des Verbandes der Deutschen Kritiker e.V. In ihrer Laudatio schreibt Professor Dr. Stefanie Endlich: „...Breite und Vielfalt ihrer künstlerischen Ausdrucksform und Arbeitsweise reichen von Malerei und Grafik, Fotografie und Film, Mail Art, Installationen und Environments bis zu multimedialen Projekten, Aktionen, Performances und Kunst im öffentlichen Raum. Und spartenspezifische Grenzen überwindet sie durch interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem Theater-, Musik- und Filmbereich sowie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen...“. www.giselaweimann.de

In memoriam Pauline Oliveros



Schlüsselfigur der zeitgenössischen amerikanischen Musik und erste Direktorin des San Francisco Tape Music Center, wo sie mit Avantgardisten wie Morton Subotnick, Terry Riley, Steve Reich und John Cage zusammenarbeitete. Experimente mit technologischen Innovationen wie dem Expanded Instrument System. Ein weiterer wichtiger Beitrag zu den Bereichen Performance und Sound Studies ist ihre „Deep Listening“-Technik. 1985 gründete sie das Deep Listening Institute. Vor 20 Jahren begann mein digitaler Austausch mit Pauline Oliveros mit dem großzügigen Geschenk ihrer elektronischen Komposition „Klangspiegel“. Unsere nächste künstlerische Zusammenarbeit folgte mit ihrer Komposition „Pea(ce Soup)“ für meine geplante Küchensymphonie in fünf Gängen mit Verköstigung. 2016, ihrem letzten Lebensjahr, begegneten wir uns zum ersten Mal persönlich beim CTM-Festival in Berlin. Bei der Konzertprobe nahm ich mit einer kleinen Handkamera ein paar Szenen auf, die mit dem Video „Pauline Oliveros in Berlin“ ein kostbares Dokument der Erinnerung an sie sind. <https://vimeo.com/288747646>